



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

254 (16.9.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68106)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Einzel-Nummern 3 Wg.  
Die Colonnelle-Zeile 20 Wg.  
Die Reklamelle-Zeile 60 Wg.  
Einzel-Nummern 3 Wg.  
Doppel-Nummern 5 Wg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. alle. Theil:  
Herausgeber Dr. G. Bagler.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerbunds.)  
Königlich in Mannheim.

Nr. 254.

Mittwoch, 16. September 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Nationalliberale Partei.

#### Städtische Wahlen!

Wir bitten dringend die vom 15. ds. Mts. ab aufstiegender Wählerlisten nachsehen zu wollen.  
Der Vorstand.

#### Die Zukunft der nationalliberalen Partei.

In letzter Zeit ist in der nationalliberalen Presse wiederholt die Zukunft der nationalliberalen Partei Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Nun bringt aus Anlaß des bevorstehenden nationalliberalen Parteitag über dieses Thema auch die nationalliberale „Badische Landeszeitung“ einen Artikel, der uns sehr beachtenswert erscheint. Das genannte Blatt ergeht sich in folgender Betrachtung:

„In wenig Wochen tritt der nationalliberale Parteitag in Berlin zusammen; er wird eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen haben: der Partei, die entsprechend ihrer großen Vergangenheit auch in der Zukunft noch große Aufgaben zu lösen hat, diejenige innere Kraft zu geben, deren sie zu erfolgreichem Wirken bedarf. Denn man wird sich keiner Täuschung darüber hingeben dürfen, daß in der Gegenwart nicht alles so ist, wie es sein sollte — daß der tatsächliche Einfluß der nationalliberalen Partei nicht mehr auf der Höhe steht, die ihrem Wesen, ihren Zielen und ihrer Bedeutung entspricht. Zwar ist wohl keine einzige deutsche Partei schon so oft lobt gesagt worden und hat dabei die Prophezeiungen der Gegner so oft zu Schanden gemacht, wie die nationalliberale; aber es ist andererseits nicht zu leugnen, daß gerade jetzt eine in neuer Krise in der Partei besteht, die leicht das Werk vollenden könnte, das ihre vereinigten Gegner so heiß ersehnt und so oft vorausgesagt haben: den Zerfall der Partei. Die Krise muß ihre Lösung finden — gerade in Deutschland ist ja eine gemäßigtere liberale und fest auf nationalem Boden stehende, fruchtvolle Partei eine absolute Notwendigkeit. Wie aber ist die Krise zu lösen? Eine Antwort auf diese Frage wird nur dann möglich sein, wenn man sich sowohl über die Ursachen der Krise, wie über die zukünftigen Aufgaben der Partei vollständig im Klaren ist.“

Die Ursachen der Krise sind zum Teil rein äußerlicher Natur, in dem Wesen der Partei und in den besonderen Zeitverhältnissen begründet; zum Teil beruhen sie aber auch auf Fehlern, die von der Partei selbst begangen worden sind. Eine strenge Scheidung nach diesen Gesichtspunkten ist allerdings schwer möglich, da sie vielfach in einander übergehen, aus einander hervorgehen oder sich beeinflussen; aber nur rücksichtslose Offenheit und Klarheit gerade über die begangenen Fehler vermag die Erkenntnis zu bringen, wo die Hebel zu einer durchgreifenden Reform der Partei mit Erfolg anzusetzen sind und wodurch sie wieder in die gebührende Stellung im öffentlichen Leben einzufinden ist.

Zu den äußerlichen Ursachen der Krise, die ihre Wurzeln in dem Wesen der Partei besitzen, gehört in erster Linie die Gleichgültigkeit gegen die Gunst oder Ungunst der großen Menge. Es war von jeher leitender Grundgedanke der nationalliberalen Partei, ihre politische Tätigkeit nach großen, dem Allgemeinwohl dienenden Zielen zu richten, ohne danach zu fragen, wie die urtheillose Masse, die leicht durch schöne Schlagworte und billige Phrasen zu leiten und durch eine kurzweilige nur den augenblicklichen Effekt, den momentanen Vortheil verfolgende Politik zu blenden ist, sich dazu stellt. Dieser Verzicht auf die wankelmüthige „Volksstimme“, auf jede Populäritätsforschung, die Verfolgung fester, klar erkannter und für das nationale Wohl unbedingt notwendiger Ziele hat der Partei schon manches Mandat geloset, manche Stimme entzündet; und in der Gegenwart mehr, wie je. Denn die großen nationalen Gedanken, wie sie nach den Siegesjahren 1870 und 1871 noch lange im Volke weiter lebten, sind zurückgetreten und in der Erinnerung abgeblaßt; der sichere Besitz des mühsam Erworbenen auf der einen, die wachsende Sorge um das Befinden im Kampfe ums Dasein auf der anderen Seite — sie haben jetzt Interessen in den Vordergrund geschoben, die an sich berechtigt und wichtig für den Einzelnen wie für die Gesamtheit, doch weit ab führen von idealen Zielen. Gerade deshalb hat sich die nationalliberale Partei diese kleineren und vielfach kleinsten Interessen nicht dienstbar zu machen vermocht, welche ja nur selten in ihrer Richtung übereinstimmen mit dem Grundgedanke der Partei.

Ob freilich in dieser Beziehung nicht etwas zu große Enthaltensamkeit geübt und infolge davon allzusehr die lebendige Fühlung mit dem Volke verloren worden ist, steht auf einem anderen Felde. Fast unser ganzes öffentliches Leben liegt ja zur Zeit im Banne wirtschaftlicher Fragen, prägnanter ausgedrückt vielleicht, es steht unter den Wirkungen des Rückschlages, den die zuweitgehende Uebung des Manchesterismus hervorgerufen. So sehr man mit dem Prinzip des „freien Spiels der Kräfte“ in der Theorie einverstanden sein kann, ebenso sehr muß man in der Praxis darauf bedacht sein, in einer Zeit der Fährung, der Umformung aller sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Umwälzungen im Produktions- und Verkehrsweisen, für Uebergangsformen zu sorgen. Und nicht nur für diese — man muß auch der verschiedenen Kräfte Rechnung tragen; sonst gelangt man zu unheilbaren Zuständen, in denen aus dem Untergange zahlloser wertvoller Einzelwesen schließlich eine soziale Gliederung hervortritt, die nur wirtschaftlich Starke und wirtschaftlich Schwache kennt, und durch das Fehlen aller vermittelnden und verbindenden Zwischenglieder unheilbar zu gewaltigen und unüberbrückbaren Gegensätzen und infolge davon zum Kampfe und Anarchie führen muß. Diese Erwägung hat aller gegen Alle — zur Anarchie führen muß. Diese Erwägung hat jenen Rückschlag gebracht, dessen Berechtigung jetzt wohl allgemein anerkannt worden ist, der freilich auf der anderen Seite auch wieder weit über das Ziel hinausgeschossen und die wirtschaftliche Interessenspolitik in einem Maße in den Vordergrund gerückt hat, das nicht mehr als gesund anerkannt werden kann. Gerade deshalb muß aber eine Partei wie die nationalliberale, die mit jenen die wachsenden Schäden des schrankenlosen „Gebenlassens“ erkannt und anerkannt hat, zu dieser Interessenspolitik feste und bestimmte Stellung nehmen.

Wachte es daher auch früher im Wesen der Partei begründet sein, daß wohl die großen, allgemeinen nationalen Gesichtspunkte Gemeingut waren, in wirtschaftlichen Fragen aber jedem Einzelnen volle individuelle Freiheit gewahrt blieb, so hat sich das heute geändert — die Partei muß jetzt auch im wirtschaftlichen Ringen der Gegenwart ihre Kräfte sammeln und zwar auch hier nicht im Sinne kleiner und kleinstlicher Einzelinteressen, sondern von großen, umfassenden Gesichtspunkten aus — und bekümmert darum, ob ihre Haltung in Widerspruch steht mit besonders gangbaren und zuräftigen Schlagworten, aber zugleich mit sorgfamer Beachtung der wahren und wirklichen Interessen des Volkes, in sicherer Erkenntnis der Wege, die zum großen Ziele einer Förderung des Gemeinwohles führen.

Hier ist manches nachzuholen innerhalb der nationalliberalen Partei. Sie hat sich nicht immer das feine Gefühl bewahrt für das, was Herz und Sinn des Volkes bewegt, auch über den Augenblickserfolg des Schlagwortes hinaus — und sie hat sich andererseits doch nicht freigegeben von dem Eindringen des Schlagwortes auch in ihre Reihen. Sie hat es gebüdet, das Augenblickserfolge höher gestellt worden, als die alte, gute und ehrenvolle Tradition, wie sie das eigentliche Wesen der nationalliberalen Partei ausmachte, — daß das Streben nach Mandaten mitunter zum sacrificio dell' intelletto geführt hat. So hat sie selbst ihr festes Gefüge gelockert, dem innern Zwiste Thür und Thor geöffnet. Und nach außen hin hat sie zugleich ihr Ansehen vermindert und sich dem Vorwurfe ausgesetzt, selbst eine Vertreterin engherziger Interessenspolitik zu sein.“

Wir können diesen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Ausführungen nur beistimmen und wünschen, daß dieselben auf einen fruchtbaren Boden fallen mögen. Es wird Sache des Delegirtentages sein, den Wünschen, die in der Parteipresse bezüglich einer zeitgemäßen Reorganisation der Partei ausgesprochen wurden, Rechnung zu tragen, wie dies der vorstehende Artikel in eingehender Weise begründet.

(Schluß folgt.)

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. September.

„Ja der „Dtsch. Zur.-Ztg.“ verbreitet sich Dr. Fern. Staub über die Frage, welche Folgen das neue Börsegesetz für den Getreidehandel haben werde. Er fährt aus:

„Wie darf der Getreidehandel an der Börse sich gestalten, ohne gegen das Börsegesetz zu verstoßen? Denn gänzlich abgeschafft sollte er ja nicht sein, und auch das ist erklärt worden, daß nicht jedes Zeitgeschäft in Produkten unzulässig sein solle. Ein Aufsatz von Dr. Schumacher in den „Preuss. Jahrbüchern“ (Band 88, Heft 3) ist dieser Frage ex professo gewidmet. Die Ansicht, die er aufstellt, kann aber nicht gebilligt werden. Verboten sind Börsentermingeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten. Unter Börsentermingeschäften versteht man § 48 des Börsegesetzes: „Kauf- oder sonstige Anschaffungsgeschäfte auf eine fest bestimmte Lieferungszeit, oder mit einer fest bestimmten Lieferungsfrist, wenn sie nach Geschäftsbedingungen geschlossen werden, die von dem Börsevorstande für den Termingeschäft festgesetzt sind, und wenn für die an der betreffenden Börse geschlossenen Geschäfte solcher Art eine Feststellung von Terminpreisen erfolgt.“ Schumacher meint nun, aus der Fassung dieser Requisite folgt, daß Getreidegeschäft ohne weiteres zulässig seien, wenn die Feststellung der Preise nicht amtlich erfolge. Das ist irrig. Denn vorsorglich bestimmt § 51 Abs. 2 des Börsegesetzes: „Desgleichen ist ein von der Mitwirkung der Börseorgane unabhängiger Termingeschäft von der Börse ausgeschlossen, soweit er sich in den für Termingeschäfte üblichen Formen vollzieht.“ Der Postfall amtlicher Coursefeststellung macht daher die Geschäfte nicht zu erlauben. Auf diesem Wege ist dem legitimen Handel also nicht zu helfen. Wohl aber erscheint gestattet der Handel in Getreide, sofern er sich vollzieht durch Geschäfte, die überhaupt keinen Termingeschäft bezw. keine Termingeschäfte im Sinne des Börsegesetzes darstellen, also durch Anschaffungsgeschäfte, welche nicht auf eine fest bestimmte Lieferungszeit oder mit einer bestimmten Lieferungsfrist abgeschlossen werden, d. h. entweder durch Kassageschäfte oder zwar durch Zeitgeschäfte, aber ohne Fixcharakter, sondern so, daß die Bestimmungen der Art. 354 bis 356, nicht die des Art. 357 HGB, zur Anwendung kommen, insbesondere also unter Genehmigung einer den Umständen angemessenen Nachfrist. Daß diese Auffassung zutrifft, ergibt die Uebereinstimmung der Definition der Termingeschäfte in § 48 des Börsegesetzes mit den Fixgeschäften des Art. 357; ferner der Umstand, daß die Ultimogeschäfte an den Börsen, gegen die das Gesetz sich ja richtet, bisher Fixgeschäfte waren, und endlich die Erwägung, daß gerade der Fixcharakter es ist, bei welchem die vom Börsegesetz betämpfte Gefährlichkeit des Termingeschäfts vorliegt; denn nur beim Fixgeschäft besteht die Möglichkeit, den säumigen Schuldner unbarbarisch auszubuten, wenn er am Stichtage nicht erfüllen kann, während die Verpflichtung, eine Nachfrist zu gewähren, die Gefahr ausschließt, und nur beim Fixgeschäft mit einem Rechte sofortiger Differenzberechnung besteht die in den parlamentarischen Beratungen besonders hervorgehobene Gefahr, daß die Geschäfte in reine Differenzgeschäfte umarten.“

„Aus dem Fürstenthum Neuchâtel älterer Linie, daß auf 316 Quadratkilometer nach der vorletzten Volkszählung 82,764 Einwohner zählte, kommen bekanntlich zuweilen Nachrichten von partikularistischen „Velleitäten“, die auch in einer Zeit, wo man ja manchmal über erste Erscheinungen partikularistischer Strömungen Grund-

zum Nachdenken erhält, unwillkürlich zur Deutlichkeit stimmen. Neuchâtel erfährt man, daß es im Fürstenthum von Amtswegen nicht mehr gestattet ist, die Stadt, in der Kaiser, Reichskanzler und oberste Reichsbehörden, Bundesrath und Reichstag, überhaupt die gesetzgebenden Gewalten des Reiches ihren Sitz haben, als „Reichshauptstadt“ zu bezeichnen. Die Handelskammer von Greiz, der Hauptstadt des kleinen Ländchens, hatte in ihrem Berichte hervorgehoben, daß die Eisenbahnverbindungen von Greiz nach der „Reichshauptstadt“ besser geworden sind. Die fürstliche Landesregierung aber hat angeordnet, das Wort „Reichshauptstadt“ zu streichen und vorgeschrieben, dafür „Berlin“ zu setzen. Auch der Satz, daß der „Bundesrathsbefehlsmächtige“ von Neuchâtel älterer Linie für günstige Handelsvertragsbestimmungen bemüht gewesen sei, wurde beanstandet und statt „Bundesrathsbefehlsmächtige“, „fürstliche Landesregierung“ gesetzt. Von reichlicher Regierungstheile die „Nationalz.“ ferner mit, daß dem Vernehmen nach neuerdings unter anderen Vorbehalten den Lehrern die Unterzeichnung eines Koerfers bezüglich des Geschichtsunterrichts über die neuere Zeit von 1866 an auferlegt worden sei, und daß der am fürstlichen Lehrerseminar in Greiz beschäftigte nunmehrige Seminardirector Gerhardt in Bezug solchen Koerfers zu unterzeichnen seiner Zeit sich nicht entschließen konnte. „An den Thatfachen der neueren deutschen Geschichte seit 1866“, bemerkt das genannte Blatt, „wird der wunderliche Koerfer der fürstlichen Regierung von Neuchâtel in Greiz nichts zu ändern vermögen, aber — anders als sonst in Neuchâtel — muß sich in Greiz Regierungskreisen die Welt.“ Aus dem Ländchen wird von Personalveränderungen berichtet, denen zu Folge der Regierungs- und Consistorialpräsident v. Diestler regierungsmäßig gewaschen sei und von einem längeren Urlaub nur zur Uebergabe der Geschäfte an den als Nachfolger bezeichneten Obergerichtspräsidenten und Bundesbevollmächtigten v. Arding zurückkehren werde. Eine Veränderung des Regierungssystems werde dadurch jedoch nicht herbei geführt: „Ein Welsch und ein Partikularist geht, um durch einen Gleichen ersetzt zu werden.“ Wir trösten uns damit, daß das Deutsche Reich in der Lage ist, diese schmerzlichen Extravaganzen in dem Fürstenthum Neuchâtel älterer Linie auszuhalten zu können.

„Aus Amberg in der bayerischen Oberpfalz wird den „M. N. N.“ mitgetheilt:

„Anlässlich des sechsten Delegirtentages des Bundes katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands veranstalteten am Sonntag Nachmittag die acht katholischen Vereine Amberg eine Festversammlung, in der Dr. Schädl über das Centrum, Gymnasiallehrer Veim (Aindach) über die Aufgaben der katholischen Arbeitervereine und Benefizial Veer über die nationale Stellung in der Arbeiterfrage gegenüber der Sozialdemokratie sprachen. Schädl referirte unter anderem, er persönlich stehe der Dombauervorlage des Bundesrathes günstig gegenüber. Wenn auch die Vorlage einer der beiden Hauptforderungen der katholischen Arbeitervereine, nämlich dem Beschäftigungsnachweis, nur zum Theil erfüllt werde, so rathet er doch, wegen des vom Bundesrath acceptirten Prinzips der Annahme der Vorlage mit Verbesserungen anzunehmen. Bei der Erörterung der föderativen Grundfrage des Reichs wies Schädl auf das unerwünschte Regimentsverhältniß in mehreren deutschen Bundesstaaten hin und sprach sich entschieden für Uewandlung der bayerischen Regimentsverhältnisse in ein Regiment aus, das erstens dem Interesse von Gottes Gnaden, zweitens dem Interesse der Autorität und drittens als Bollwerk gegen unitarische Bestrebungen diene.“

„Den Bestrebungen, die öffentliche Meinung Deutschlands für einen moralischen Feldzug zu Gunsten der türkischen Armenier zu erwecken, will die „Post“ nur wenig Verechtung zuerkennen. Sie schreibt:

„Daß Deutschland wegen der Armenier ein paar Armeelager mobilisiren und Kriegsschiffe nach dem Bosporus entsenden würde, an diese äußerste Konsequenz glaubt doch wohl Prof. Lepsius wenigstens selbst nicht. Es ist ein anderer Ding, privatim mit den Opfern eines Ausbruchs von Religions- und Rassenhaß zu sympathisiren oder aber durch Mobilmachung der Off. Meinung einen Druck auf die Regierung behufs amtlicher Ermahnung in die inneren Angelegenheiten eines andern Staats — und die Armenierfrage dürfte doch wohl zu den Internis des ottomanischen Reiches gehören — ausüben zu wollen. Wenn jene armenierfreundlichen Herren sich entschließen möchten, mehr mit dem lähnen Verstande als mit dem warmen Herzen Politik zu treiben, so dürften sie sehr bald einsehen, daß es eine sehr fragwürdige Sache ist, der sie ihre Gunst zuwenden. Gerade in dem jetzigen Stadium der Orientfrage gebietet es das Interesse der morgenländischen Christen, insbesondere auch der Armenier, daß von der internationalen Behandlung der schwebenden Streitfragen auch der Anschein fern gehalten werde, als trete die abendländische Christenheit solidarisch für die Sache der Armenier, als ihrer Glaubensgenossen, ein. Die Verquickung des politischen Moments mit dem religiösen hätte gerade noch gefehlt, um die mit vieler Mühe und Geduld erreichten Erfolge der großmüthigen Diplomatie mit einem Schlage zunichte zu machen. An allerersten Stelle wäre die Verufung auf das englische Beispiel. Was England im Orient bezweckt, wollen wir hier nicht des Räuberkes darlegen. Es genügt, zu konstatiren, daß England zu allen Zeiten und Gelegenheiten einzig und ausschließlich auf seinen Privatvortheil ausgegangen ist. Wenn es sich jetzt für die Armenier ins Zeug legt, so hat es sicher sehr triftige Gründe, die aber mit idealer Begeisterung für die Sache des verfolgten christlichen Armenierthums nichts zu schaffen haben.“

„Ueber das Programm für den Zarenbesuch in Paris liegen folgende Mittheilungen vor:



ment mit dem Telephon der Zukunft, und die elektrotherapeutischen Versuche (Empfinden durch Annäherung und Berühren). Die Erklärung dieser wissenschaftlichen Fortschritte interessierte alle Besucher in hohem Grade.

Das Interessanteste und Großartigste, was jetzt in Mannheim zu sehen ist, bildet unzweifelhaft der im kleinen Saalhaus aufgestellte Kinetograph. Es sind dies lebende Photographien, welche an dem Auge des Beschauers vorbeiziehen. Alles lebt und weht, eilt geschäftig hin und her. Keine todten Scherben sind es, welche diese Bilder zeigen, keine farb- und inhaltslosen Reproduktionen, sondern sie geben Alles wieder, wie sich in Wirklichkeit abgespielt hat. Da sehen wir in einer Badeanstalt die Wadelnigen in das aufspritzende Wasser springen, wir sehen, wie sie sich lustig in dem nassen Elemente tummeln. Ein anderes Bild zeigt uns die Feuerwehre bei einem Brande; geschäftig eilen die Feuerwehrleute die Leitern auf und ab, Personen werden heruntergehoben, Spritzen fahren heran u. s. w. Jetzt ein weiteres Bild: Wir stehen für einige Augenblicke an einem Hause des Pariser Opernplatzes und schauen und das tolle Durcheinander an. Elegante Equipagen rollen vorüber, kutschend von vornehmen Französischen, dichtbesetzte Omnibusse rasen über den Platz, der von Hunderten von Personen, theils im Arbeitergewande, theils in feinen Straßengewändern belebt wird. Ein anderes Bild führt uns in eine Reitschule. Glänzend nehmen die Reiter die große Hürde, wir sehen die Pferde schaudern, fast vermeint man, sie heranzulopplern zu hören. Noch zahlreiche andere Bilder aus dem Leben und voller Leben bieten sich dem Auge des Beschauers. Auf Wunsch ist der Besitzer des Kinetographen gern bereit, das hochinteressante wissenschaftliche Experiment zu erklären. Der Unternehmer verbleibt nur noch wenige Tage in Mannheim.

Kanonier-Verein Mannheim. Auf die an den Großherzog von Baden abgeordnete Duldigungs-Befehle ist folgendes Telegramm eingelaufen: S. A. D. danken Ihnen bestens für Ihre herzlichsten Glückwünsche. Im hohen Auftrag: v. Babo.

Der Gewerbe- und Industrieverein hält am nächsten Freitag den 18. d. Mts. im großen Saale des Kasino, B. 1, 1, dahier, eine Versammlung ab, bei welcher der Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks zur Beratung kommt. Zu derselben sind alle hiesigen selbstständigen Handwerker freundlich eingeladen, um denselben Gelegenheit zu geben, zu dieser hochwichtigen Frage Stellung zu nehmen. Der Entwurf nebst Begründung ist als Beilage zu der letzten Nummer der „Bad. Gewerbezeitung“ erschienen und es ist dringend zu wünschen, daß die Interessenten sich vor dieser Versammlung genau darüber informieren, um die Beratung über die schwierige Materie zu erleichtern.

Athleten-Weitschritt. Am verflochtenen Sonntag beteiligte sich der Athleten-Club Schweminger-Verein mit nachbenannten Mitgliedern an dem in Weinheim stattgegebenen Athleten-Weitschritt und erhielten: im Juniorklassen 1. Klasse: Hans Drössel den 1. Preis; im Seniorsklassen 2. Klasse: August Schmitt den 4. und Wilhelm Reich den 5. Preis; im Seniorsklassen: Wilhelm Reich den 5. und August Schmitt den 12. Preis. Die Preise bestanden in silbernen Medaillen und Ehrenurkunden.

Ruthenland. Weiter am Donnerstag, 17. Sept. In Spanien und Italien, ebenso in Russland nimmt der Hochdruck zu, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer noch fortwährend steigt. Der Südwind über Irland wird deshalb zum Rückzug in nordwestlicher Richtung genötigt. Bei warmer Temperatur ist für Donnerstag und Freitag nur zeitweise bewölkt, aber fast ausnahmslos trockenes und auch vielfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Rows for dates 15. Sept. (Morg. 7), 16. (Mitt. 2), 15. (Abds. 9), 16. (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 15. September 20,6 °
Tiefste „ „ „ 10,16. September 16,0 °

Aus dem Großherzogthum.

m. Vom Odenwald b. Weinheim, 14. Sept. (Beripat.) In der Gemeinde Oberflodenbach (Steinlingen und Wälschmühlbach) wurde am 8. Sept. ein gar schönes, aber auch seltenes Fest gefeiert: Herr Bürgermeister Sauer wurde für seine 25jährige Amtsstätigkeit mit der silbernen Verdienstmedaille bedacht. Die ganze Gemeinde nahm an dieser Ehre den vollen Antheil. Die Schallhörner bekamen Brechel. Um 1/4 Uhr ging man dem Herrn Amtsvorstand entgegen, die Kinder mit Sträußen, die sämtlichen Vereine mit Fahnen und Musik. Der Leberbringer dieser Ehre wurde in die „Stone“ geleitet, wo der Saal herrlich geschmückt war. Ein Verein sang ein Lied und dann sprach Herr Oberamtmann und überreichte dem Jubilar die ihm verliehene Auszeichnung. Tief gerührt dankte Herr Sauer für diese Ehre. Nachdem der Gesangverein nochmals ein Lied vorgetragen hatte, brachte Herr Lehrer Zimmermann auf den Herrn Oberamtmann ein Hoch aus mit dem Wunsch, denselben möchte es vergönnt sein, auch einmal sein eigenes Jubiläum feiern zu dürfen. Man wechselte Toaste und Gesänge ab. Bürgermeister Schmitt von Großschafsen gedachte des Jubilars, Lehrer Zimmermann der anwesenden 7 Bürgermeister aus nah und fern. Nun zog man auch zur „Kofe“, zum Zeichen, daß Alles einig ist. Dort hielt der Herr Oberamtmann ein vor-

Buntes Feuilleton.

Prinz und Sängerin. In der „Frankf. Z.“ war unlängst über die Verleumdungslage berichtet worden, welche die Pariser Sängerin Rosa Gillis gegen den Grafen Nikolaus Czterhazy und gegen den Prinzen Alois von Schwarzenberg beim Bezirksgerichte Allergand in Wien anhängig gemacht hatte. Wie nun Wiener Blätter mittheilen, ist die Anklage von diesem Gericht in allen Theilen zurückgewiesen worden. Bekanntlich wurde in der Klage behauptet, Prinz Schwarzenberg, der die Sängerin in Wien im Opernhaus kennen gelernt hatte, habe ihr trotz aller konventionellen Hindernisse die Ehe zugestimmt. Er habe sie so lange verfolgt, bis sie ihm Gehör schenkte, als sie ihm aber nachträglich auf seinem ungar. Gute aufsuchte und an das Gehenversprechen erinnert habe, sei es zu einer unlieblichen Scene gekommen, angeblich deshalb, weil sie die ihr angebotenen 50,000 fl. als Gefas für die Hand des Prinzen entrichtet zurückwies und weil sich des Prinzen Familienangehörige gegen diese Medaillen auflehnten. Die Sängerin, die selbst sehr vermögend ist, reiste niederschmettert nach Wien zurück, wo sie zur Polizeidirektion zitiert wurde, da der Oheim des Prinzen, Graf Czterhazy, dem Polizeipräsidenten brieflich angezeigt hatte, sie habe an seinem Kissen, dem Prinzen Schwarzenberg, eine Erpressung versucht. Sie bezeichnete dies als völlig unwahr, und ließ gegen den Grafen Czterhazy wegen fälschlicher Beschuldigung der Erpressung, und gegen den Prinzen wegen Verleitung zu dieser Anschuldigung die Klage einbringen. Das Bezirksgericht leitete zuerst Vorverhandlungen ein und wir haben bereits mitgetheilt, daß die Verurteilung des Grafen Czterhazy verweigert wurde, weil er „agrarischer Staatsangehöriger“ sei und die Anklage in Ungarn zur Geltung kommen habe. Nunmehr ist dem Klagevertreter der Sängerin ein zweites Verdict des Bezirksgerichts Allergand zugeworfen, womit bekannt gegeben wird, daß auch die strafgerichtliche Verurteilung des Prinzen Schwarzenberg abgelehnt wurde, weil sich „das bezeichnete Verdict nicht für zuständig hält; zugleich werde die Sängerin angewiesen, ihre Klage beim kompetenten Gerichte einzubringen. In der Begründung dieser Entscheidung wird angeführt, daß die streifbare Thal weder im I., noch im VIII., noch im IX. Verdict begangen wurde, vielmehr ist anzunehmen, daß die „wirdliche

treffliche geschichtliche Rede über das Haus Jähringen und schloß mit einem Hoch auf unsern Großherzog. Zum Schluß ließ sich Herr Lehrer Zimmermann nochmals hören, indem er nochmals dem Herrn Oberamtmann dankte, besonders weil er durch sein Bleiben dem Feste eine höhere Weihe verlieh. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief das Fest sehr schön.

Weinheim, 14. Sept. Herr Odenwälder hat sein Gasthaus zum „schwarzen Ochsen“ um den Jahrespreis von 3000 Mark an die Schrödl'sche Brauerei in Heidelberg verpachtet. Die Verpachtung wird infolgedessen ein gerichtliches Nachspiel haben, als Herr O. sein Bestehen für den gleichen Preis schon vorher an die Heidelberger Aktien-Brauerei vorm. Kleinlein in Heidelberg verpachtet hat, doch sollte dieses Abkommen hinfällig werden, wenn die Schrödl'sche Brauerei 3500 Mark Pacht zu zahlen bereit ist. Herr O. hat aber mit der letzteren Brauerei auch nur 3000 Mark vereinbart, so daß jetzt die Heidelberger Aktien-Brauerei ihr Vorrecht bei der Pachtung geltend machen wird.

Heidelberg, 14. Sept. Gestern wurde eine Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei abgehalten, die gut besucht war. Besonders zahlreich hatten sich die Vertreter des Landes eingefunden. Herr Geheimrat Dr. G. Meyer eröffnete und begrüßte die Versammlung, gedachte mit warmen Worten der erhabenen Feier, durch welche in diesen Tagen der 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich im ganzen Lande begangen wurde, und besprach dann die politische Lage, sowie die Punkte, welche voraussichtlich auf dem Berliner Delegirtenkongress der Partei zur Besprechung kommen werden. An der sich daran anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Oberbürgermeister Dr. Bildens, Dr. Blum, Geh. Justizrath K. Keller und Weinbändler K. Ueberle. Bei der darauf erfolgten Wahl wurde für die Stadt Heidelberg Herr Weinbändler K. Ueberle als Delegirter und Herr Oberamtsrichter Dr. R. Reichardt als Stellvertreter bestimmt. Für den Landbezirk Heidelberg wurde Herr Altbürgermeister Endlich in Weimen gewählt. Die Bezirke Eberbach und Rodach werden noch je einen Delegirten wählen. Auf die Erledigung dieser Angelegenheiten folgte eine vertrauliche Besprechung über die im nächsten Jahre stattfindende Wahl.

Karlsruhe, 15. Sept. Das hiesige Gewerbegericht hatte sich laut „Bad. Ztg.“ vor Kurzem unter dem Vorsitz des Stadtrathes Boech mit einem interessanten Fall zu beschäftigen, welcher das Trinkgeld-Verwehren betraf. Der Hotelier S. hierfeldt hatte im vor. Jahre einen Hausbursten eingestellt, der etwa 10 Monate bei ihm beschäftigt gewesen ist und vor einiger Zeit aus dem Dienste trat. Lohn erhielt der Hausburste nicht; er mußte vielmehr dem Hotelier noch 27 Mark pro Woche von den Trinkgeldern abliefern. Der Hotelier hat also nicht nur an seine Hausbursten Nichts zu zahlen, sondern er bezieht vielmehr von einem einzigen Hausbursten allein die städtische jährliche Rente von ca. 1400 Mk. In den letzten drei Wochen, in denen der Hausburste bei dem Hotelier angestellt war, haben die Trinkgeldder nach der Versicherung des Hoteliers nur höchstens 89 Mk. betragen, während er 81 Mk. an den Hotelier hätte abführen müssen. Gleichwohl behielt dieser beim Austritt des Hausbursten aus dem Dienst von der gestellten Ration 81 Mk. ein. Der Hausburste klagte auf Herausgabe dieser Summe beim Gewerbegericht, welches den Hotelier zur Auszahlung der 81 Mark mit folgender Begründung verurtheilte: „Der vorliegende Vertrag, wonach der Kläger nicht nur seinen Lohn erhält, sondern verpflichtet ist, wöchentlich 27 Mark von dem Trinkgeld, welches ihm von den Gästen gegeben wird, an den Beklagten auszuliefern, kann nicht in dem Sinne aufgefaßt werden, daß der Kläger unter allen Umständen verpflichtet wäre, dem Beklagten wöchentlich 27 Mk. zu bezahlen; denn in diesem Sinne aufgefaßt, würde der Vertrag nicht nur gegen die guten Sitten verstößen und deshalb keine Rechtswirkung hervorzubringen, sondern er würde auch nichtig sein, da der Beklagte keinerlei Garantie für irgend einen Mindestbetrag von Trinkgeld übernommen hat, es somit lediglich von der Willkür des Beklagten abhängt, wie oft er dem Kläger Gelegenheit zum Verdienen von Trinkgeldern geben will. Für gültig kann ein detariertes Nebenabkommen, wie das vorliegende, nur dann erachtet werden, wenn man es dahin auffaßt, daß die Abgabe von 27 Mk. an den Arbeitgeber nur dann stattfinden soll, wenn der Kläger während der Zeit, für welche er eine Ablieferung machen soll, in Wirklichkeit sozial verdient, daß er hieron nach Bestreitung des angemessenen Unterhaltes für sich und seine Familie den erwähnten Betrag abliefern kann. Daß diese Voraussetzung im vorliegenden Falle zutrifft, muß verneint werden.“

Freiburg, 13. Sept. Einem fast ungläublichen Schwindel fiel ein hiesiger Frau-Gehilfe zum Opfer. Derselbe befand sich bei Kameraden, als ein Unbekannter sich ihnen anschloß. Unterwegs gab sich dieser als Amerikaner aus. Zu einem Wirthschaftskolossal lud er den Braugelassen ein, mit ihm an den Güterbahnhof zu gehen, um dort Gepäck in Empfang zu nehmen. Gleich bei dem Verlassen des Lokals gefellte sich ein dritter Unbekannter dazwischen. Dieser schlug vor, und man wurde dahin einig, zunächst ein Concertlokal aufzusuchen und alle drei begaben sich in einen Biergarten. Dort fanden die Unbekannten zufällig ein Paketchen unter dem Tisch, in welchem sich Spielkarten befanden. Die beiden Fremden spielten „Kümmelblättchen“, wobei der Eine scheinbar eine beträchtliche Summe verlor. Der Bierdrauer war zuerst Zuschauer, spielte dann aber auf Einladung mit und verlor dabei — 140 Mk.! Als er Lärm schlagen wollte, beschwichtigte man ihn mit der Behauptung, daß dieses Spiel streng verboten sei und alle drei, wenn die Polizei Kenntnis von ihrem Spiele erhalte, in's Zuchthaus kommen würden. Der Gewinner verdustete sofort, der Andere ging mit dem Bierdrauer zur Stadt, wobei er diesem von seinen letzten 6 Mk. noch 3 abguschwindelte verlor. Er lud ihn dann zu einer bestimmten Stunde auf den Bahnhof ein, um ihn als seinen Gast nach Sträßburg mitzunehmen. Als der Brauer dort ankam, ließ ihn der Andere umsonst warten. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den beiden Gaunern.

Wälschisch-Gesellschafts Nachrichten.

Ludwigshafen, 14. Sept. Unter dem Begriff unlauteer Wettbewerb fällt nun so Manches, das früher ohne weitere Umstände als „Geschäftspraktiken“ angesehen, heute aber mit dem Befehle gegen

Verleitung zur Anzeige gleichfalls in Ungarn erfolgt sei. Zudem habe der Vertreter des Prinzen nachgewiesen, daß dessen Wohnsitz und ständiger Aufenthalt seit dem Jahre 1888 nicht Wien sei; das hiesige Gericht halte sich daher unbedingt für incompetent.

Der Wälschler, der am Donnerstag über Paris hintraf, ist, wie man der „Hof. Ztg.“ schreibt, eine dort beispiellose Erscheinung. Er begann am Saint Sulpicelplatz, durchzog Paris von Südwest nach Nordost und endete in den Gärten des Saint Louis-Kranienhanses. Sein Weg, durch erstaunliche Verwüstungen bezeichnet, ist etwa drei Kilometer lang und zwischen 50 und 100 Meter breit. An drei Stellen erhob die Windböhe sich über den Erdboden und drehte sich in der Luft, ohne die Erde zu berühren. An diesen drei Stellen zeigt die Zerstörungsbahn heile Lücken. Auf dem Wege des Wirbelsturms sank das Barometer plötzlich von 748 auf 742 Millimeter und stieg nach dem Vorübergehen der Erscheinung ebenso plötzlich auf 749 Millimeter. Ruherhalb der Sturmbahn, am Giffelthum, betrug die Windstärke acht Meter in der Sekunde, auf der Sturmbahn am Saint Jacques-Thurm erreichte sie eine Gewalt, welche die dort aufgestellten Werkzeuge nicht mehr messen konnten, die jedoch von den Meteorologen der Anstalt auf mindestens 100 Meter in der Sekunde geschätzt wird. Die Wirkungen der Windböhe waren ungläublich. Auf ihrer Bahn wurden die Bäume entwirrt, die Laternenpfeile ausgerissen, die Schornsteine geschleift, die Dächer abgedeckt, die schweren Omnibus umgestürzt, die leichten Droschken mit Pferd, Kutscher und Fahrgast emporgehoben und bis 120 Meter weit durch die Luft getragen. Auf der Seine wurden die Schiffe gegen einander geschleudert, 3 zertrümmert, darunter das Kohlenhies „La Renouance“. Im Gerichtspalast trachte das Gerüst der Sainte Chapelle zusammen, die Gerichte mußten ihre Sitzungen unterbrechen, weil Thüren und Fenster der Gerichtssäle aus den Angeln gerissen wurden. In der Polizeipostur wurde ein Schilderhaus durch die Luft davon getragen, der Posten mit Gewehr fand sich plötzlich am Ende eines Korridors, wußte aber nicht zu sagen, wie er hingekommen war. Ein vortragender Rath sah mit einer Male sein Fenster sich öffnen und einen fernen Baum mit Wurzeln herein fliegen; sein Zimmer liegt zwei Treppen hoch. Zwei Personen wurden auf der Straße mit Schädelbruch tödtlich getroffen, gegen Hundert Schädel,

den unlauteeren Wettbewerb in Konflikt gerath. So hat der Ammannamt am hiesigen Amtsgericht das Preisverzeichniß eines Spegethändlers im nördlichen Stadttheil unter die Lupe genommen, um wegen dessen Inzucht Strafankrag gegen den Betreffenden gestellt. Der Gewohnheit so mancher Kaufleute, den Preis der Manufakturwaaren anstatt per Meter per Elle im Schaufenster anzugeben, da Waaren (also die Elle) aber ganz wegzulassen bzw. zu verschweigen bis der Käufer in den Laden tritt, wurde auf Einspruch von beider lichter Seite ein Kiegel vorgeschoben.

Frankenthal, 15. Sept. Im Juli d. J. fiel in Ludwigshafen ein 14jähriger Knabe in eine Grube mit abgelöschtem Kalk und so sich dadurch so schwere Brandwunden zu, daß er bald darauf verschied. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde deshalb der Baumeister Ernst Wiedemann zu 1 Tag und der Tagner Peter Weich zu 2 Tagen Gefängniß von der Strafkammer verurtheilt. — Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts wurde heute der Kaplan E. Hoffmann von Korheim zu 60 Mk. Geldstrafe eventuell 3 Tag Gefängniß verurtheilt. Kaplan Hoffmann hatte nämlich ein 13jähriges Mädchen demnach während des Religionsunterrichts an den Ohren getriert, daß ein Arzt das Ohr vernähren und die Kleine 10 Tag im Bett zubringen mußte.

Zweibrücken, 15. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte den 32 Jahre alten Dienstknecht Michael Seim von Eßerbach, welcher einen Strohhäuser seines Dienstherrn aus Raube angezündet hatte, wegen Brandstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus. Der 19 Jahre alte Tagelöhner Theobald Gänther von Entenbach erhielt wegen Rothzuchtverfuchs 3 Jahre Zuchthaus.

Speyerheim, 14. Sept. Gestern fand unter reger Theilnahme der Wahlberechtigten Bürgermeisterversammlung statt und erhielten Bürgermeister Wilhelm Böhm 478, Weinbändler Josef Händlein 258 Stimmen. Ersterer ist somit wiedergewählt.

Bierheim, 14. Sept. Ein wahrhaft erbauendes Bild bietet sich seit der Befähigung unseres neugewählten Herrn Bürgermeisters Pfäfer auf unserem Rathhause. Dem bei der Wahl unterlegenen Herrn Altbürgermeister B. verblieb nach Entscheidung der zuständigen Behörde das Ortsgericht. Derselbe wählte nun den gleichfalls unterlegenen dritten Bürgermeisterskandidaten, seinen bestkämpften Wahlgegner, zu seinem Schreiber und waltete gemeinsam mit demselben seines Amtes. Nun hat jeder der 3 Kandidaten auf dem Rathhause sein Arbeitsfeld und können sämtliche Wähler mit diesem Schlußtableau zufrieden sein. Ein Bürgermeisterschreiberspirat im vollen Sinn des Wortes!

Gesundheitsfragen.

Es gibt nicht mehr viel Handhaltungen, in welchen der Metall-Puh-Glanz „Amor“ nicht Verwendung findet und wird es unsere Hausfrauen gewiß interessieren, daß dieses Pulvmittel erst vor drei Jahren erfunden wurde und sich in dieser kurzen Zeit in ganz Europa und auch in anderen Welttheilen eingeführt hat. Die Wirkung des Metall-Puh-Glanz „Amor“ ist aber auch so überraschend, daß der große Erfolg dieses Pulvmittels nicht Wunder nimmt. Der Wuschspruch Zeit ist Geld gilt heute auch in der Küche und da man mit Amor beides spart, so werden und diejenigen Hausfrauen, welche dieses Pulvmittel noch nicht kennen, gewiß für diese Pulv- dankbar sein. Amor ist in Dosen à 10 Pfg. in allen Drogerien, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen u. s. zu haben.

Ernte- und Marktberichte.

Hoyen, Rürnberg, 15. Sept. Von 500 Ballen Sandzucker wurden Vormittags schleppend 350 verkauft. Prima sehr fest, andere vernachlässigt. — Stuttgart, 14. Sept. Bei gutem Besuch fand die kleine Zufuhr in neuer Waare rasche Abnahme. Auch einige Ballen über Waare wurden abgesetzt. Bezahlt wurden für alle 20-25 Mk., für neue 30-35 Mk. per Zentner. Nächster Markt Montag, 21. September. — Schwetzingen, 15. Sept. Gegenwärtig weilen zahlreiche Hopfenverläufer in hiesiger Stadt. Hopfen wurden 28 Ballen auf der hiesigen Stadtwaage abgewogen. Heute wurden bezahlt 40-45 50-55 Mark. In einem Falle wurden 60 Mark bezahlt. Durch die anhaltende regnerische und unbeständige Witterung gibt es nur wenig trockene Waare. — Brühl, 15. Sept. Heute wurden mehrere Partien hiesiger Waare zum Preise von 60-85 Mark verkauft. — Ockenheim, 15. Sept. Von einem Schweminger Händler wurden 30 Ballen zum Preise von 50-55 Mark gekauft. Der Handel ist hier ziemlich lebhaft. — Reisk, 15. Sept. Mehrere Partien zum Preise von 40-50 Mark wurden heute gehandelt. Die Witterung sollte jetzt aber beständiger werden, damit die Waare schneller trocknet. — Philippsburg, 14. Sept. Für Hopfen wurden gestern und heute 15-28 Mark bezahlt. Dieser Preis lohnt den Anbau nicht mehr.

Tagesneuigkeiten.

Koblenz, 16. Sept. Heute bezieht die Liqueur-Fabrik von Jacob Drouven & Co. Hoflieferanten, alleinige Fabrikanten des rühmlichst bekannten Ragen-Bitters „Wahrer Jacob“ das Fest des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums.

Kunst und Theater.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Comtesse Sauerl.

Die zweite Aufführung des reizenden Lustspiels von Schönthan und Koppel-Gilfeld hatte letzten Montag ein sehr zahlreiches Publikum in's Theater gelockt, das sich löstlich amüsierte. Ausgezeichnet war wiederum Herr Lissi, welche in Herrn Köckert einen ebenbürtigen Partner gefunden hatte. Er gab den Herr von Neuhoff in ganz vortrefflicher Weise, lebenswahr, schneidig und vornehm, ohne jegliche Ueberreibung. Für die musikalischen Akademien gibt sich in diesem Jahre erfreulicherweise ein ganz besonderes Interesse kund. Vornemungen auf erste Plätze nimmt die Hofmusikalienhandlung von M. Ferd. Sedel entgegen.

Vaden, 13. Sept. Der als Redacteur des „Vadenthalers“ seit 33 Jahren hier thätiger, bekannte Musikschriftsteller Richard Pohl, der Verfaßter zahlreicher musikalischen Schriften, in denen er namentlich für den Sieg der Wagner'schen Kunsttheorie und für die

Weinbrücken, doch auch mit leichten Verstauchungen und Quetschungen in die Krankenhäuser gebracht.

Nach Sibirien! Auf dem Dampfer der schwedischen Flotte „Zoroastri“ wurden am 27. August in Odessa mehr als achthundert nach Sibirien verurtheilte Verbrecher verschifft, die in den letzten Tagen in besonderen Arrestantenzügen aus Moskau, Charkow, Simferopol, Koflow, Kiew und anderen Städten des russischen Reiches in Odessa eingetroffen waren. Unter diesen Verbrechern befand sich auch der berühmte ehemalige kaukasische Wandersänger Ali-Bel, der zur Todesstrafe verurtheilt, aber darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden ist. Bei der Ueberführung Ali-Bel's nach Wladikawkas hatte ein ganzes Kosaken-Regiment angeboten werden müssen, um den Bahndamm in der ganzen Ausdehnung besetzt zu halten, weil Ali-Bel's Hande geschwommen hatte, einen Ueberfall auf den Zug zu machen, um ihren einstmaligen Führer zu befreien. Ali-Bel ist ein Mann von gemaltigen, muskulösem Körperbau und stellt auch in Fesseln das Bild tieferer Aderkraft und trohig-unbeugsamen Willens dar.

Ein Presidyll. In einem banerischen Blatte finden wir folgende reizende Notiz: „Ein ehemaliger Nagelschmied ist der „Chefredacteur“ des „Lohrer Anzeigers“ (Centrumsblatt). Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, wenn die Artikel dieser Zeitung tagtäglich recht vernagelt sind. In Nr. 198 des genannten Blattes ist folgende „Berichtigung“ zu lesen: „In dem gestrigen Artikel in Karlsruhe sind 76 Stück Vieh zum Opfer gefallen, muß es heißen im Bezirk Karlsruhe. Des zur Richtigstellung.“ Herr Abgeordneter und Bürgermeister Köhler von Lohr soll, wie die „Wager. Landesztg.“ ausprobiert hat, seinen Parteigenossen bei der l. Regierung zur Verlebung mit dem Dampf-Ordnung in Vorschlag bringen wollen.“

Ein Beobachter. Der kleine Arthur hat seine erste Stunde in der Geographie bei seinem neuen Hauslehrer. Dieser zeigt mit dem Finger auf eine Stelle der Landkarte und fragt: „Was ist das?“ Arthur antwortet: „Ein schmutziger Finger.“

Schwieriges Schmutzige. „Sie sehen ja furchtbar ermüdet und abgepinnt aus, Herr Forstgehilfe!“ — „Der Herr Oberförster hat heut am Stammtisch wieder allerlei Geschichten erzählt, welche ich mitterlebt haben muß.“

zurückung ihres und Vertus auf das Verbleibende eintraten ist, beging gestern unter lebhafter Beteiligung der diesigen Gesellschaft seine 70. Geburtstag. Das Kurorchester brachte ihm auf Wunsch des hiesigen Kurkomite's eine Morgenmusik und ein Sängerkoncert bereite ihm ebenfalls eine musikalische Gratulation. Das hiesige Kurkomite's ließ dem Jubilar seine Glückwünsche unter Ueberreichung einer herrlich schönem Bronzestatuette seiner Königlich Hoheit des Großherzogs und eines großen Vorderleuzen ausdrücken. Von nah und fern, besonders aus der Künstlerwelt, gingen dem Jubilar briefliche und telegraphische Glückwünsche, Blumenpenden und Festtagsgebilde aller Art zu. Der Kurklub Schriftsteller- und Journalistenverein sandte ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm. An der Feier beteiligte sich auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelia zu Fürstberg durch ein entzückendes Blumenarrangement. Das Großherzogliche Hoftheater in Karlsruhe ließ seine Antheilnahme an dem Feste durch Herrn Rath Wuppert ausdrücken. Am Abend fand in dem gastfreundlichen Hause des Vereines eine größere Gesellschaft statt, in welcher wohl vorwiegend Verdienste um die Entwicklung der neueren Musik warm gewürdigt wurden. (R. Hg.)

Die Berliner Hofoper hat die Absicht, im Laufe dieser Saison Mozarts „Figaros Hochzeit“ nach der Münchener Einrichtung aufzuführen. In diesem Zwecke wohnen die M. A. N. der Münchener „Figaro“-Aufführung vom vorigen Sonntag der Oberregisseur der Berliner Oper, Karl Ziegler, und der L. Kapellmeister Fritz Weingartner bei.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Kontradmiraal's Tirpitz, datirt Tschifu, 28. Juli, über den Untergang des Panzerschiffes „Albatros“ mit der Meldung des geretteten Schreibers Westhuf und des Berichterstatters Schmitz. Der kurze Bericht von Tirpitz, der unmittelbar nach dem Eingang der Meldung Westhuf's mit einem gerade abgehenden Postdampfer abgefaßt wurde, enthält die bekannten Thatsachen. Tirpitz berichtet, daß der „Albatros“ am 22. Juli den Befehl erhalten habe, nach der südlichen chinesischen Küste abzugehen. Als in der Nacht vom 24. Juli in Tschifu schlechtes Wetter eintrat, lag für Tirpitz kein Grund zu einer Befürchtung für die Sicherheit des „Albatros“ vor. In dem Berichte Westhuf's, der durch einen chinesischen Kurier über Land nach Tschifu gebracht wurde, heißt es: Tschifu, 23. Juli, Nachmittags. In dem Ausläufer eines Tals sind 11 Uhr Abends 1500 Meiler von der Küste entfernt, dem chinesischen Dorfe Schuwa gegenüber, auf Klippen gerathen und dort nach einigen Stunden auseinandergebrochen und zertrümmert. Nur das Vorschiff, hinter der Schottwand des Zwischendecks absehbend, erhielt sich noch 2 Tage, wodurch 9 Personen gerettet wurden. Das Veschiff wurde durch die Wellen an das Land geschleudert; von ersterem konnte sich einer am 25. Juli, nachdem er durch die Wellen fortgerissen war, glücklich an Land retten. Die übrigen 8, die sich noch in dem auf der Nordseite liegenden, zwischen Felsen fest eingeklemmten Vorschiff befanden, wurden am 29. Juli, nachdem die See ruhiger geworden, durch ein mit Chinesen besetztes Boot an das Land gebracht und im Dorfe Schuwa gottfreundlich aufgenommen. Nachmittags kam der Berichterstatter Schmitz, ein Deutscher, und der Unteroffizier auf seiner Station an, wo die Geretteten überaus gottfreundlich aufgenommen wurden. Westhuf berichtet ferner, daß Gegenstände vom „Albatros“ nicht geborgen seien. Die Begleitung der Geretteten sei sehr mangelhaft und bestehe aus chinesischen Leuten, vermehrt mit später aufgeschickten Uniformirten. Das englisch abgefaßt, an den Hafenmeister Vaterfon in Tschifu gerichtete Schreiben Schmitz's ist deutsch wiedergegeben. Schmitz berichtet, daß ihm am 26. Juli Eingeborene die Strandung des Kriegsschiffes meldeten. Der Ort, wo der „Albatros“ aufgelaufen sei, heißt Schuwa und ist bei Hochwasser eine kleine Insel, aber durch eine Sandbank mit dem Festlande verbunden. Schmitz hält es für unwahrscheinlich, daß das Veschiff vom „Albatros“ gesehen wurde, da es eine trübe Nacht war mit stürmischen Stürmen und vielem Regen. Das Veschiff brannte hell, die Sirene war thätig. Der „Albatros“ sei ein tolales Wrack.

Berlin, 15. Sept. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: In der Weiterführung der hiesigen Erhebungen auf dem Gebiete der staatlichen Arbeiterversicherung ist das Reichsversicherungsamt bereit mit der Aufnahme über die Ursachen der Invalidität beschäftigt. Die Arbeit ist dem Reichsamt nahe und wird alsbald veröffentlicht.

Wildebühnen, 15. Sept. Admiral Kruze löste um 9 Uhr die Dampfschiffahrt aus, ließ von jeder Schiffsbefahrung drei Durrah auf den Kaiser bringen und schiffte sich aus, um sich nach Berlin zurück zu begeben.

Frankfurt, 15. Sept. Heute begann unter dem Vorhabe des Oberbürgermeisters Hürtgen als Ausschuss die 24. deutsche Fortschrittsversammlung. Circa 200 Theilnehmer waren erschienen. Minister Hartwig und Bürgermeister Heilmeyer begrüßten die Versammlung im Namen des Staates und der Stadt.

Bremen, 15. Sept. Die Schiffbau- und Maschinenfabrik „Gremser Vulkan“ hat von Seiten der Dampfschiffbau-Gesellschaft der Nordsee die Lieferung von weiteren 8 Schiffsdampfern von je 100 Fuß Länge zugesagt erhalten. Der Sultan hat jetzt insgesamt 16 Dampfer für die genannte Gesellschaft in Auftrag.

Stettin, 15. Sept. Dem Bürgermeister Kummert in Kolberg, bekannt durch die Ueberlassung des hiesigen Saales in Kolberg an die Sozialisten für deren Versammlung, wurde das Recht zum Tragen der Landwehruniform entzogen.

Gotha, 15. Sept. Infolge der schließlichen Vereinigung der Ordnungsparteien ist die Wahl im zweiten Bezirk für den Präsidenten des Reichstages, ebenso im dritten Bezirk für den Oberbürgermeister, erledigt.

Gotha, 14. Sept. Bei den Landtagswahlen in Gotha hat im ersten Wahlbezirk (Stadt Gotha I) die Sozialdemokratie gesiegt. Auf ihre Liste entfielen 191 Stimmen gegen 103 der freisinnigen Volkspartei, 67 des Nationalen Landesvereins und 24 der freisinnigen Vereinigung. Für diesen Bezirk ist wider Reichstagsabgeordneter Bod als Landtagsabgeordneter bestimmt, welcher dem Landtag auch vorher angehört hat.

Wien, 15. Sept. Ein Bekehring aus einem Handlungshaus in Frankfurt a. M., der dortselbst auf Grund gefälschter Quittung 10,000 Mk. erhoben hatte und geflüchtet war, wurde heute in hiesigen Domhotel durch die Kriminalpolizei verhaftet. In seinem Besitze fanden sich 9000 Mk. vor.

München, 15. Sept. In einer Sitzung des Straffenats am Landgericht München II hat im letzten Samtag ein zu längerer Zuchthausstrafe Verurtheilter Neuforderungen in Bezug auf den Woch an der Karthausstraße gemacht, die dem im Gange befindlichen Prozeß eine neue Wendung zu geben scheinen.

München, 15. Sept. In der heutigen Gläubigerversammlung des „Deutschen Theaters“ (Samenhaler-Passage) haben Sehmayer, Direktor Meißner und Fabrikant Baas versuchsweise etwas über 100,000 Mk., damit die noch fehlenden Einrichtungen für Wasserleitung, Aufzüge, Restauration u. s. w. schnellig getroffen werden können, damit in etwa 14 Tagen das Theater eröffnet werden kann. Inzwischen muß noch das Arrangement zur Sicherung der Aktion Baas gefunden werden, die, wie jüngst erwähnt wurde, die Baas weiter auf Hypothek zu geben bereit ist. In der heutigen Gläubigerversammlung war der Boden für dieses Arrangement noch nicht geschlossen.

München, 15. Sept. Der pensionirte General Freiherr v. Dorn ist hier gestorben.

Schaffhausen, 15. Sept. Genauere Untersuchungen des Rheingrundes haben ergeben, daß bei dem durch den Einsturz der Landungsbrücke bei Bisingen herbeigeführten Unfall nur zwei Personen ertrunken sind.

Wien, 15. Sept. Die „Polit. Corr.“ erzählt aus Salonichi: Berichte aus griechischen Quellen besitzten die Gesamtstärke der in Mazedonien aufgetauchten Banden auf 700 Mann, die sämtlich von Krivas befehligt wurden.

Wien, 15. Sept. Der „Polit. Corr.“ wird gemeldet, die türkische Regierung habe dem österreichischen Vorkämpfer Baron Galice für seine Bemühungen in der kretischen Angelegenheit ihren besondern Dank ausgesprochen. Nach einer Petersburger Meldung desselben Organs würde Graf Kapnik kaum geneigt sein, einer eventuellen Berufung zur Uebernahme des kretischen Amtes Folge zu leisten.

Gratz, 14. Sept. Ein gestern niedergegangenes Gewitter schickte den Gratzbach an, in dem 50 Arbeiter beschäftigt waren. Die Arbeiter zogen sich bis auf zwei rechtzeitig zurück; bei der Bergung der beiden zurückgelassenen Arbeiter ertrank ein Feuerwehrmann.

Wien, 15. Sept. Die Lage ist gegen gestern unverändert. Das Wasser in der Grube ist seit gestern früh nur um zwei Centimeter gestiegen.

Amsterdam, 15. Sept. Die Rotterdammer Polizei fing Briefe eines Rischuldigen der verhafteten Dynamitarbeiter ab, datirt Boulogne 12. Sept., worin letztere aufgefordert werden, sofort nach Boulogne abzureisen, wenn in Madagag keine Aussicht auf Erfolg sei. Der Polizei seien noch mehr Briefe und druckte Telegramme in die Hände.

Konstantinopel, 15. Sept. Was dem Yildiz-Kloß sind heute wieder in Konstantinopel die verschiedensten, oft ganz abentheuerlichen Gerüchte verbreitet, deren Erfüllung bei den übrigen Verhältnissen rein unmöglich ist. Authentisch kann ich jedoch melden, daß heute Nacht die langjährige engere Befahrung vom Yildiz-Palast, die aus zwei albanesischen und zwei Juudenbatalionen bestand, plötzlich durch fünf Bataillone der zweiten Division, genannt Seraskier-Bataillone, weil sie in unmittelbarer Nähe des Seraskierpalastes stationirt, abgelöst wurde. Die Entsendung der Bataillone von ihrem Posten geschah unter großem Aufgebot von Truppen. Was mit ihnen geschehen wird, konnte I. Jff. Jg. bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

London, 15. Sept. Lord Salisbury erhielt gestern über tausend Telegramme aus allen Landestheilen, worin er um Einschreiten zu Gunsten der Arbeiter erucht wird. Es steht fest, daß Gladstone entweder in Gales oder in Liverpool sprechen wird.

Newyork, 15. Sept. Bei der Staatswahl in Maine haben die Demokraten trotz härtester Agitation enorme Verluste erlitten. Die Republikaner erzielten eine Mehrheit von 50,000 Stimmen. Es ist also der republikanische Kandidat Powers zum Gouverneur gewählt.

Newyork, 15. Sept. Bei der Staatswahl in Maine war das Datum für die Goldmedaleten verschwindend klein. Die demokratischen Wähler stimmten direct für den Republikaner.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)  
Madrid, 15. Sept. Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet, daß die dort angelommene Verstärkung sich auf 6000 Mann beläuft. Es sei beabsichtigt, den Aufstand in der Provinz Cavite zu lokalifiren.

Wien, 15. Sept. Ein bestiger Orkan wüthete gestern hier und in mehreren Höhenorten Griechenlands. Das Unwetter war ein Zeit, in welchem gefährdete Armeen kampirten. Die Einwohner nahmen die Obdachlosen bei sich auf.

**Mannheimer Handelsblatt.**

Välische Bank. In gestriger Aufsichtsrathssitzung kam der Abschluß fürs erste Halbjahr 1899 zur Sprache. Bei 1804 Millionen Markt Umsatz (888 Millionen im 1. Sem. 1899) wurde ein Reingewinn von 1.196.788 (Mk. 646.998 im 1. Sem. 1898) erzielt, was bei einem Aktienkapital von 20 Millionen Markt etwa 12 pCt. p. a. beträgt (10 1/2 pCt. bei M. 12.000.000 1898). Vom zweiten Semester erwartet die Geschäftsleitung gleichfalls ein günstiges Resultat.  
Mannheimer Effektenbörse vom 15. September. An der heutigen Börse notirten: Aktien-Ges. für Chem. Industrie 140 P., Weizen-Ges. Stamm-Aktien 109 P., Brauerei Turlacher Hof 144 P., Geisel & Rohde 125 P., Dertige 187 P., Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrt 121.50 P. und G. Continentale Versicherung 440 P. und W.

**Gaubeblatt der Mannheimer Börse vom 15. September.**

Staatspapiere.		Wandbriefe.	
4 1/2% Oblig. 1890	100.00	4 1/2% W. u. W. 1897	100.00
4 1/2% „ 1891	100.00	4 1/2% „ „ 1900	100.00
4 1/2% „ 1892	100.00	4 1/2% „ „ 1903	100.00
4 1/2% „ 1893	100.00	4 1/2% „ „ 1906	100.00
4 1/2% „ 1894	100.00	4 1/2% „ „ 1909	100.00
4 1/2% „ 1895	100.00	4 1/2% „ „ 1912	100.00
4 1/2% „ 1896	100.00	4 1/2% „ „ 1915	100.00
4 1/2% „ 1897	100.00	4 1/2% „ „ 1918	100.00
4 1/2% „ 1898	100.00	4 1/2% „ „ 1921	100.00
4 1/2% „ 1899	100.00	4 1/2% „ „ 1924	100.00
4 1/2% „ 1900	100.00	4 1/2% „ „ 1927	100.00
4 1/2% „ 1901	100.00	4 1/2% „ „ 1930	100.00
4 1/2% „ 1902	100.00	4 1/2% „ „ 1933	100.00
4 1/2% „ 1903	100.00	4 1/2% „ „ 1936	100.00
4 1/2% „ 1904	100.00	4 1/2% „ „ 1939	100.00
4 1/2% „ 1905	100.00	4 1/2% „ „ 1942	100.00
4 1/2% „ 1906	100.00	4 1/2% „ „ 1945	100.00
4 1/2% „ 1907	100.00	4 1/2% „ „ 1948	100.00
4 1/2% „ 1908	100.00	4 1/2% „ „ 1951	100.00
4 1/2% „ 1909	100.00	4 1/2% „ „ 1954	100.00
4 1/2% „ 1910	100.00	4 1/2% „ „ 1957	100.00
4 1/2% „ 1911	100.00	4 1/2% „ „ 1960	100.00
4 1/2% „ 1912	100.00	4 1/2% „ „ 1963	100.00
4 1/2% „ 1913	100.00	4 1/2% „ „ 1966	100.00
4 1/2% „ 1914	100.00	4 1/2% „ „ 1969	100.00
4 1/2% „ 1915	100.00	4 1/2% „ „ 1972	100.00
4 1/2% „ 1916	100.00	4 1/2% „ „ 1975	100.00
4 1/2% „ 1917	100.00	4 1/2% „ „ 1978	100.00
4 1/2% „ 1918	100.00	4 1/2% „ „ 1981	100.00
4 1/2% „ 1919	100.00	4 1/2% „ „ 1984	100.00
4 1/2% „ 1920	100.00	4 1/2% „ „ 1987	100.00
4 1/2% „ 1921	100.00	4 1/2% „ „ 1990	100.00
4 1/2% „ 1922	100.00	4 1/2% „ „ 1993	100.00
4 1/2% „ 1923	100.00	4 1/2% „ „ 1996	100.00
4 1/2% „ 1924	100.00	4 1/2% „ „ 1999	100.00
4 1/2% „ 1925	100.00	4 1/2% „ „ 2002	100.00
4 1/2% „ 1926	100.00	4 1/2% „ „ 2005	100.00
4 1/2% „ 1927	100.00	4 1/2% „ „ 2008	100.00
4 1/2% „ 1928	100.00	4 1/2% „ „ 2011	100.00
4 1/2% „ 1929	100.00	4 1/2% „ „ 2014	100.00
4 1/2% „ 1930	100.00	4 1/2% „ „ 2017	100.00
4 1/2% „ 1931	100.00	4 1/2% „ „ 2020	100.00
4 1/2% „ 1932	100.00	4 1/2% „ „ 2023	100.00
4 1/2% „ 1933	100.00	4 1/2% „ „ 2026	100.00
4 1/2% „ 1934	100.00	4 1/2% „ „ 2029	100.00
4 1/2% „ 1935	100.00	4 1/2% „ „ 2032	100.00
4 1/2% „ 1936	100.00	4 1/2% „ „ 2035	100.00
4 1/2% „ 1937	100.00	4 1/2% „ „ 2038	100.00
4 1/2% „ 1938	100.00	4 1/2% „ „ 2041	100.00
4 1/2% „ 1939	100.00	4 1/2% „ „ 2044	100.00
4 1/2% „ 1940	100.00	4 1/2% „ „ 2047	100.00
4 1/2% „ 1941	100.00	4 1/2% „ „ 2050	100.00
4 1/2% „ 1942	100.00	4 1/2% „ „ 2053	100.00
4 1/2% „ 1943	100.00	4 1/2% „ „ 2056	100.00
4 1/2% „ 1944	100.00	4 1/2% „ „ 2059	100.00
4 1/2% „ 1945	100.00	4 1/2% „ „ 2062	100.00
4 1/2% „ 1946	100.00	4 1/2% „ „ 2065	100.00
4 1/2% „ 1947	100.00	4 1/2% „ „ 2068	100.00
4 1/2% „ 1948	100.00	4 1/2% „ „ 2071	100.00
4 1/2% „ 1949	100.00	4 1/2% „ „ 2074	100.00
4 1/2% „ 1950	100.00	4 1/2% „ „ 2077	100.00
4 1/2% „ 1951	100.00	4 1/2% „ „ 2080	100.00
4 1/2% „ 1952	100.00	4 1/2% „ „ 2083	100.00
4 1/2% „ 1953	100.00	4 1/2% „ „ 2086	100.00
4 1/2% „ 1954	100.00	4 1/2% „ „ 2089	100.00
4 1/2% „ 1955	100.00	4 1/2% „ „ 2092	100.00
4 1/2% „ 1956	100.00	4 1/2% „ „ 2095	100.00
4 1/2% „ 1957	100.00	4 1/2% „ „ 2098	100.00
4 1/2% „ 1958	100.00	4 1/2% „ „ 2101	100.00
4 1/2% „ 1959	100.00	4 1/2% „ „ 2104	100.00
4 1/2% „ 1960	100.00	4 1/2% „ „ 2107	100.00
4 1/2% „ 1961	100.00	4 1/2% „ „ 2110	100.00
4 1/2% „ 1962	100.00	4 1/2% „ „ 2113	100.00
4 1/2% „ 1963	100.00	4 1/2% „ „ 2116	100.00
4 1/2% „ 1964	100.00	4 1/2% „ „ 2119	100.00
4 1/2% „ 1965	100.00	4 1/2% „ „ 2122	100.00
4 1/2% „ 1966	100.00	4 1/2% „ „ 2125	100.00
4 1/2% „ 1967	100.00	4 1/2% „ „ 2128	100.00
4 1/2% „ 1968	100.00	4 1/2% „ „ 2131	100.00
4 1/2% „ 1969	100.00	4 1/2% „ „ 2134	100.00
4 1/2% „ 1970	100.00	4 1/2% „ „ 2137	100.00
4 1/2% „ 1971	100.00	4 1/2% „ „ 2140	100.00
4 1/2% „ 1972	100.00	4 1/2% „ „ 2143	100.00
4 1/2% „ 1973	100.00	4 1/2% „ „ 2146	100.00
4 1/2% „ 1974	100.00	4 1/2% „ „ 2149	100.00
4 1/2% „ 1975	100.00	4 1/2% „ „ 2152	100.00
4 1/2% „ 1976	100.00	4 1/2% „ „ 2155	100.00
4 1/2% „ 1977	100.00	4 1/2% „ „ 2158	100.00
4 1/2% „ 1978	100.00	4 1/2% „ „ 2161	100.00
4 1/2% „ 1979	100.00	4 1/2% „ „ 2164	100.00
4 1/2% „ 1980	100.00	4 1/2% „ „ 2167	100.00
4 1/2% „ 1981	100.00	4 1/2% „ „ 2170	100.00
4 1/2% „ 1982	100.00	4 1/2% „ „ 2173	100.00
4 1/2% „ 1983	100.00	4 1/2% „ „ 2176	100.00
4 1/2% „ 1984	100.00	4 1/2% „ „ 2179	100.00
4 1/2% „ 1985	100.00	4 1/2% „ „ 2182	100.00
4 1/2% „ 1986	100.00	4 1/2% „ „ 2185	100.00
4 1/2% „ 1987	100.00	4 1/2% „ „ 2188	100.00
4 1/2% „ 1988	100.00	4 1/2% „ „ 2191	100.00
4 1/2% „ 1989	100.00	4 1/2% „ „ 2194	100.00
4 1/2% „ 1990	100.00	4 1/2% „ „ 2197	100.00
4 1/2% „ 1991	100.00	4 1/2% „ „ 2200	100.00
4 1/2% „ 1992	100.00	4 1/2% „ „ 2203	100.00
4 1/2% „ 1993	100.00	4 1/2% „ „ 2206	100.00
4 1/2% „ 1994	100.00	4 1/2% „ „ 2209	100.00
4 1/2% „ 1995	100.00	4 1/2% „ „ 2212	100.00
4 1/2% „ 1996	100.00	4 1/2% „ „ 2215	100.00
4 1/2% „ 1997	100.00	4 1/2% „ „ 2218	100.00
4 1/2% „ 1998	100.00	4 1/2% „ „ 2221	100.00
4 1/2% „ 1999	100.00	4 1/2% „ „ 2224	100.00
4 1/2% „ 2000	100.00	4 1/2% „ „ 2227	100.00
4 1/2% „ 2001	100.00	4 1/2% „ „ 2230	100.00
4 1/2% „ 2002	100.00	4 1/2% „ „ 2233	100.00
4 1/2% „ 2003	100.00	4 1/2% „ „ 2236	100.00
4 1/2% „ 2004	100.00	4 1/2% „ „ 2239	100.00
4 1/2% „ 2005	100.00	4 1/2% „ „ 2242	100.00
4 1/2% „ 2006	100.00		





Beehre mich hierdurch meiner werthen Kundschafft den Gigung der Neuheiten für Herbst und Winter in schwarzen und farbigen wollenen Damenkleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen. Auf Wunsch stehen Proben zur Verfügung und bitte ich bei Bedarf um gütigen Besuch.

Hochachtend J. Gross Nachf. F 2, 6. (Zuh. F. J. Stetter) am Markt.

In kleineren Kreisen eingeführt umgangswortend... hohes Einkommen bei einer bescheidenen Lebensverhältnisse-Gesellschaft.

Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Ein hübsches Mädchen, sowie Kinderwärterin oder Frau auf Ziel gesucht.

Ein junges Mädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

E 1, 12 haben mit oberer... H 2, 8 schöner Boden... K 4, 25 Laden zu jedem... L 14, 4 Büro, Bureau, best... Q 1, 1 schöner Laden...

T 3, 1 (Etern-Aposth) schön... Laden und Wohnung, Schwinger... K 4, 25 11. Wohnung zu verm...

Laden und Wohnung, Schwinger... L 2, 4 in Seidenbau, zwei... L 2, 10 Par. - Wohnung...

Schloßgartenstraße... L 11, 28b, 2. Stock, schön... L 12, 5a 2. Stock, 3 Zim...

M 2, 15 1. Zim. im Hof... M 7, 22 2. Stock, freundl... N 4, 22 2. Leere Parterre...

O 7, 20 2. Stock, 3 Zim... P 3, 4 2. Parterre zimmer... Q 2, 22 2. Et. 5-8 Zim...

R 1, 15 2. Et., 3 Zim... R 2, 2 2. Et., 3 Zim... R 3, 15 2. Et., 3 Zim...

R 4, 14 2. Et., 3 Zim... R 5, 15 2. Et., 3 Zim... R 6, 15 2. Et., 3 Zim...

R 7, 15 2. Et., 3 Zim... R 8, 15 2. Et., 3 Zim... R 9, 15 2. Et., 3 Zim...

R 10, 15 2. Et., 3 Zim... R 11, 15 2. Et., 3 Zim... R 12, 15 2. Et., 3 Zim...

R 13, 15 2. Et., 3 Zim... R 14, 15 2. Et., 3 Zim... R 15, 15 2. Et., 3 Zim...

G 7, 31 2 große Parterre... H 4, 21 1 Zim. u. Küche... H 7, 9 2 Zim. u. Küche...

H 8, 14 Wohnung von 3... H 9, 5 3. Et., 3 Zim. u... H 9, 32 2. Et., 3 Zim. u...

J 2, 15 2 Zim. u. Küche... J 7, 10 2 Zim. u. Küche... K 1, 13 2. Stock, best...

K 2, 17 2. Stock, an Seite... K 4, 25 11. Wohnung zu verm... L 2, 4 in Seidenbau...

L 2, 10 Par. - Wohnung... L 11, 28b, 2. Stock, schön... L 12, 5a 2. Stock, 3 Zim...

M 2, 15 1. Zim. im Hof... M 7, 22 2. Stock, freundl... N 4, 22 2. Leere Parterre...

O 7, 20 2. Stock, 3 Zim... P 3, 4 2. Parterre zimmer... Q 2, 22 2. Et. 5-8 Zim...

R 1, 15 2. Et., 3 Zim... R 2, 2 2. Et., 3 Zim... R 3, 15 2. Et., 3 Zim...

R 4, 14 2. Et., 3 Zim... R 5, 15 2. Et., 3 Zim... R 6, 15 2. Et., 3 Zim...

R 7, 15 2. Et., 3 Zim... R 8, 15 2. Et., 3 Zim... R 9, 15 2. Et., 3 Zim...

R 10, 15 2. Et., 3 Zim... R 11, 15 2. Et., 3 Zim... R 12, 15 2. Et., 3 Zim...

Neubau, Meerfeldstr. 12... Schwingerstr. 19/21, ein... Möbel Zimmer

A 1, 9 Entlopfen, möbl... A 3, 7 1 möbl. Zim. bis... A 3, 10 1 möbl. Zimmer...

A 3, 10 1 möbl. Zimmer... B 2, 11 2. Et., möbl. Zim... B 4, 6 2. Et., 1 anstän...

B 5, 4 1 Et., sch. möbl. Zim... B 5, 14 2. Et., 1 möbl. Zim... B 5, 19 2. Et., 1 a. möbl...

B 6, 6 möbl. Par. Zim. in... B 6, 20 1 möbl. Parterre... B 6, 22b 2 möbl. Par. Zim...

C 1, 15 1 gut möbl. Zim... C 4, 10 2 sch. möbl. Zim... C 4, 13 2 Et., 1 möbl. Zim...

C 4, 15 1 gut möbl. Zim... C 4, 17 2 Et., 1 möbl. Zim... C 4, 20 2 Et., 1 möbl. Zim...

C 7, 7 2. Et., 1 möbl. Zim... C 7, 7 2. Et., 1 möbl. Zim... C 8, 4 2. Et., 1 möbl. Zim...

D 2, 14 2 Et., 1 möbl. Zim... D 5, 3 2. Et., 1 möbl. Zim... D 5, 6 2. Et., 1 möbl. Zim...

E 1, 14 2 möbl. Zim... E 2, 45 2. Et., 1 möbl. Zim... E 3, 17 2. Et., 1 möbl. Zim...

E 5, 1 2. Et., 1 möbl. Zim... E 8, 8 1 gut möbl. Par... F 2, 4 1 gut möbl. Zimmer...

K 4, 22 2. Et., 1 möbl. Zim... L 11, 29b 2 Zim. u. gut möbl... L 12, 8 2. Et., 1 möbl. Zim...

L 13, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... L 14, 4 2. Et., 1 möbl. Zim... L 15, 2 2. Et., 1 möbl. Zim...

L 15, 8 1 schön möbl. Zim... M 4, 11 1 Et., 1 möbl. Zim... M 5, 2 2. Et., 1 möbl. Zim...

M 5, 11 2. Et., 1 möbl. Zim... N 3, 5 2. Et., 1 möbl. Zim... N 4, 21 2. Et., 1 möbl. Zim...

P 2, 4 1 Zim. mit sep. Eingang... P 4, 2 2 möbl. Zim. mit ob... P 4, 12 2 Et., 1 möbl. Zim...

Q 4, 13 1. Et., 1 möbl. Zim... Q 4, 20 2. Et., 1 möbl. Zim... Q 5, 15 2. Et., 1 möbl. Zim...

Q 7, 11 2. Et., 1 möbl. Zim... S 1, 9 2. Et., 1 möbl. Zim... S 2, 1 2. Et., 1 möbl. Zim...

S 4, 13 2. Et., 1 möbl. Zim... S 6, 2 2. Et., 1 möbl. Zim... T 6, 19 2. Et., 1 möbl. Zim...

U 1, 10 2. Et., 1 möbl. Zim... U 1, 6 2. Et., 1 möbl. Zim... U 1, 18 2. Et., 1 möbl. Zim...

U 4, 13 2. Et., 1 möbl. Zim... U 5, 11 2. Et., 1 möbl. Zim... U 5, 16 2. Et., 1 möbl. Zim...

U 6, 8 2. Et., 1 möbl. Zim... U 8, 8 2. Et., 1 möbl. Zim... U 8, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...

F 4, 21 2. Et., 1 möbl. Zim... G 2, 7 2. Et., 1 möbl. Zim... G 3, 1 2. Et., 1 möbl. Zim...

G 3, 6 2. Et., 1 möbl. Zim... G 5, 5 2. Et., 1 möbl. Zim... G 7, 1a 2. Et., 1 möbl. Zim...

G 8, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... G 8, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... G 8, 13 2. Et., 1 möbl. Zim...

G 8, 16 2. Et., 1 möbl. Zim... H 7, 30 2. Et., 1 möbl. Zim... H 8, 30 2. Et., 1 möbl. Zim...

H 8, 38 2. Et., 1 möbl. Zim... H 8, 31 2. Et., 1 möbl. Zim... H 9, 5 2. Et., 1 möbl. Zim...

H 9, 29 2. Et., 1 möbl. Zim... H 9, 33 2. Et., 1 möbl. Zim... H 9, 35 2. Et., 1 möbl. Zim...

K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...

K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...

K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...

K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...

K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim... K 2, 12 2. Et., 1 möbl. Zim...



### Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des neuen Schuljahres am 10. Sept. d. J.  
Der Unterricht ist sowohl für Dilettanten, als zur vollständigen Ausbildung von Künstlern, sowie Lehrern u. Lehrerinnen bestimmt. Die Opernschule bildet Stimmbegabte vollständig für die Bühne aus. Zugleich besteht eine Schule für Anfänger im Klavier, Violin- u. Violoncellspiel. Der Unterricht umfasst Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Klavier, Orgel-, Violin-, Violoncell und Contrabass, sowie alle Blasinstrumente und Harfe. Ensemblespiel für Klavier, Violine und Violoncell, Streichquartett und Orchesterspiel, Tonsatz u. Instrumentationslehre nebst Partiturspiel, Geschichte der Musik, Declamationslehre, Mimik und italienische Sprache.  
Die Schüler und Schülerinnen der Vorschule erhalten in der Anstalt Uebung oder Nachhilfestunden, in denen sie unter Aufsicht ihr Pensum vorbereiten können. Besonderes Honorar wird dafür nicht berechnet. Anmeldungen täglich in der Wohnung des Direktors. Lit. U 6, 12 a Parterre. Ebendasselbst werden die Statuten und das vollständige Programm gratis ausgegeben. 16414  
Mannheim im August 1896.  
Die Direction des Conservatoriums für Musik: **M. Pohl**, Musikdirektor.

### L. Rothe

Elektrotechn. Installations-Geschäft  
Ludwigshafen a. Rh. 18452  
Brinzegeleisenstr. 28. Telefon 153. Brinzegeleisenstr. 28.  
**Telegraphie**  
für Klein- u. Industriebahnen.  
**Telephonanlagen,**  
**Haustelegraphen**  
Signalanlagen und Wächter-  
controlanlagen für Fabriken,  
**Temperatursignalanlagen**  
und Wasserstandsanzeiger.  
**Bleichbleiter** werden unter Garantie.

Kein Gasgeruch, kein Gasverlust mehr!  
**Duritschläuche,**  
das beste und billigste Mittel.  
empfehlen 17707  
**Hill & Müller, Kunststrasse N 3, 11.**  
Telephon 576.

**Hill & Müller**  
Kunststraße N 3, 11 Telefon 576.  
empfehlen 17708  
ganz vorzügliche **Suttschermäntel**  
per Stück Mk. 15.

### Chinin-Sulfat

Specialität aus der Pharmacie-Fabrik von Ad. Arras, 2, 22, nach Ärztlich empfohlen als bestes Mittel gegen Malaria der Gatte, à flco. 1,50 und 2,00 1917. 17749

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken 30.000.000 Büchsen.  
Täglicher Milchverbrauch: 100.000 Liter.  
15 Ehrendiplome. 21 goldene Medaillen.  
**Nestlé's Kindermehl**  
(Milchpulver) 1523  
wird seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.  
**Nestlé's Kindermahlung** enthält die reinste Schweizermilch.  
**Nestlé's Kindermahlung** ist altbewährt u. stets unverändert.  
**Nestlé's Kindermahlung** ist sehr leicht verdaulich, verhilft Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.  
**Nestlé's Kindermahlung** wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.  
Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein "vollkommenes" Nahrungsmittel für kleine Kinder. In aller Apotheken und Drogen-Handlungen.

Wer sein **Velociped**  
einige Jahre erhalten will, der benutze das seit langer Zeit hier beliebteste  
**Reinigungs-Institut F 2 No. 10,**  
welches jeden Rad schnell, billig und gut gereinigt wird.  
Als auch Reinigung auch monatliches Abonnement.  
12480

### Reichste Auswahl

in 17700  
wollenen u. seidenen  
**Damenkleiderstoffen**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre  
zu billigen Preisen.  
**A. Ciolina, Kaufhaus.**

Mein Bureau und Lager befinden sich  
vom 15. September an in 17379  
**N 7, 2**  
**Bernh. Helbing.**  
Bierpressionen, Kohlensäure, Mineralwasserapparate

**Kurhaus Schloss Heidelberg.**  
Büchse ruhige Lage zunächst der Schlucht, Heilanstalt für Nervenseiden und andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Vergrößerung (Apparate von Dr. Zander, Stockholm). Pneumatische Behandlung (Geißel- oder Doppelgeißel). Massage u. Uebergangsanstalt für Krüppel und Gehilf. Näheres durch Prospect. Verleger: **Dr. Dambacher**, Kaiser Wilhelms von Herrn Geh. Rath Erb. 6389

### Färberei Kramer

Chemische Reinigung Mechanisches Teppichklopfwerk  
Hoflieferant S. k. H. Hoheit des Großherzogs von Hessen  
**Mannheim**  
Fabrik-Centrale: Bismarckplatz  
C 1, 7 Läden: S 1 8  
Bismarckplatz  
S. p. n. l. b. l. e. l. f. e. r. u. g. B. i. l. l. i. g. e. P. r. e. i. s. e. S. o. r. g. f. a. l. t. i. g. e. A. u. s. f. ü. h. r. u. n. g.

### Alle Sorten Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz  
liefern frei an's Haus 18370  
**P. Jos. & Alex Osterhaus,**  
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

### TAPETEN-HAUS

Gegründet 1842.  
**C 1 A 2**  
VON DERBLIN  
dem Kaufhaus gegenüber.  
1896<sup>or</sup> **NEUHEITEN.**  
Für jeden Bedarf. Ausserordentlich billig.  
Vielseitig — Gut. 4109

**Ritten** aller Gegenstände gelavert und werden 15633  
**Bündelholz,**  
trockenes, 4-5 Waggons zu ne-gelben. 17719  
S. u. erfragen in der Expedi-tion bis Blatt 8.  
**Abfallholz,**  
sowas zum Kalken, Härten, zum Düngen, billiger als Sand-holz; oder Kienholz, in jedem Quantum abzugeben bei **Otto Jansohn & Co.,** Dampfzägelei. 17573

Habe mich zur Ausübung der Zahnheilkunde hier niedergelassen und werde  
**Gebisse sowie alle Zahnoperationen** auf das Günstigste ausgeführt.  
**Frau Gröblich,**  
H 2, 18.

### Illuminations-Kacheln

17975 bei  
**Moritz Oettinger, J 1, 5.**  
Leere Kacheln werden zum Füllen angenommen.

Alle **Zür- u. Firmenschilder** in feinsten Ausführung.  
**A. Jander, Gravier- und Ziselier-Anstalt.**  
Planken, E 1, 17. 9889

### Zur geneigten Kenntniznahme.

Sehe mich auf die hochgelobte Kunst der Schneiderei hierdurch öffentlich mitzutheilen, daß ich durch meine Ueberflechtung nach **Fraunfurt a. M.** verheimlicht bin, für die Folge am heiligen Orte **Prinzipal-Meister** im Schneidwesen zu erheben.  
Dagegen erlaube ich auf seit-längstigen Wunsch am 21. dieses Monats einen **Lehrkursus** der Schneidkunst für Damengarderobe  
und lade hiermit die verehrten Damen zu recht zahlreicher Betheiligung herzlich ein.  
Das Honorar beträgt **Mk. 20.—** und gebe ich Lehrgeld wie feinsten Beschnitt an bei vorerster Theilnahme gratis ab.  
Ausstellungen werden entgegengenommen von  
**Herrn Freimüller, T 1, 14** im Saale.  
Nachschreibungsschiff 17613

**Jean Bümann, Lehrer der höh. Buchbinderei.**  
**Jacob Klein, Mannheim, G 3, 1.**  
Telephon Nr. 543.  
Alleinige Annahmestelle für Hypotheken-Betrie-bungen der Rhein-Verleihbank für Baden- und Kom-munal-Kredit in Straßburg i. Ort.  
An- und Verkauf von Liegenschaften jeder Art.  
Rechtsgeschäfte u. 17644

Bringe mein Lager in  
**Nähmaschinen**  
sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten **Seidel & Rasmann-Nähmaschinen,** leistungsfähigste Fabrik des Continents, ferner alle Sorten  
**Waagen und Gewichte**  
in empfehlender Veranmerkung. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei 78188  
**Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.**

### Hypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %  
empfehlen der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 79000  
**Louis Jeselsohn, L 13, 13.**

### Strickwolle.

17311  
Strickwolle von der billigsten bis zur feinsten Qualität in reichhaltiger Auswahl vorräthig. Zur erprobten, besten Fabrikal empfiehlt billige, weiche, schwebeliche sowie weiche von Strampfen und Socken wird prompt und billig besorgt.  
**G 5, 9 H. Kahn G 5, 9.**

Kein Rauch, kein Dunst mehr.  
Heller's Kaminhüte, ca. gemittelt.  
**Sicherste Rauchableiter**  
bei jeder Windrichtung, Sonnendruck, schwüler Luft und Witterungswechsel aufs Beste bewährt. Von **Mk. 20 an.**  
**Neu! Bügelt mit Gas.**  
Completer Apparat, gas-geschützt, mit 2 hochfeinen vernickelten Bügel-eisen Mk. 16. 18789  
**Vernickelungs-Anstalt.**  
**Erste Rheinische Zinkornamentenfabrik Mannheim**  
**JULIUS ZEH & CO.**  
Fabrik J 8, 5/8. Inhaber: Fischer & Soltau. Comptoir J 8, 87. Telefon 921.

### Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Wittwoch, den 16. Septbr. 1896  
**5. Vorstellung im Abonnement B.**  
**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
Romische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeare's gleich-namigem Lustspiel gedichtet von S. D. Rowland. Musik von Otto Nicolai.  
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Renger. — Regisseur: Herr Olschbrunn.  
Sie John Falstaff . . . . . Herr Ritz.  
Herr Fust . . . . . Herr Knapp.  
Herr Rich . . . . . Herr Döring.  
Fenton . . . . . Herr Grä.  
Junke Spärlich . . . . . Herr Köbiger.  
Dr. Cajus . . . . . Herr Hildebrandt.  
Frau Fust . . . . . Fr. Jochenstetter als Antrittskolle.  
Frau Reich . . . . . Frau Sembert.  
Junger Anna Reich . . . . . Fr. Köbiger.  
Der Knecht zum Hosenbunde . . . . . Herr Weller.  
Der Knecht . . . . . Herr Schilling.  
Geist . . . . . Herr Bauer.  
Herr . . . . . Herr Geyndt.  
Dritter . . . . . Herr Brechtmann.  
Vierter . . . . . Herr Moser.  
Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Wästen von Eifen und anderen Geisern. Zwei Ansätze des Herrn Fust, Knecht.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/10 Uhr.  
Zwischen dem 2. und 3. Akt findet eine größere Pause statt.  
Gewöhnliche Preise.  
Freitag, 18. Sept. 5. Vorstellung im Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
**Der Dornenweg.**  
Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philipp.  
Anfang 7 Uhr.